



Kei

Als
Die schmerzliche Todes-Post

von dem

In Warschau den 10. Februar. des 1735. Jahres
Frühzeitig erfolgten Absterben

Weyland Tit. deb. Herrn,

S S R R S

M. Johann Gottfried
Bötfners,

bey

Hr. Königl. Maj. in Pohlen und Schurfürst. Durchl.

zu Sachsen Garde du Corps

Hochbestaltten Feld-Predigers,

eintzsch.

Volte

Mit innigster Behmuth seine Liebens-volle Ehren-Bezeugung gegen

Den Wohlseeligen,

Und sein hergliches Mitleiden

gegen die

Hochbetrübten Eltern, Herrn Groß-Vater,
und sämtliches hinterlassenes Geschwister

durch

Folgendes Klage-Sied

an den Tag legen

ein naher Anverwandter,

Carl Gottfried Beuch,

Lib. Lit. Cult.

LAUBAN, gedruckt mit Schillschen Schriften.

AK

Ach! letzter Brief, bebräutes Blat,
Und bange Post von Böttners Leiche!
Du machest Geist und Regung matt,
Die Myrte wird zur Trauer-Eiche.
Ach Freund! Dein Sarg, der Boy und Flohr,
Dein Leichen Tuch, die Trauer-Leute,
Die Grabe-Träger an der Seite
Die stellen nichts als Schrecken vor,
Der Ruff mahlt schwarz-besrichne Schilder,
Und Warschau schickt nur Todten-Bilder.

Sorfsicht, welche Bangigkeit,
Und was vor kläglich Hände-Ringen
Will durch erregtes Herzeleid
Die klamme Brust zum Tode zwingen!
Besiehe doch die Thränen-Fluth,
Die Böttners Priester-Haus verschwemmet,
Die weder Trost noch Schicksal hemmet.
Mein Herz zerfleußt mir selbst in Blut,
Weil das, was keine Eindrung leidet,
Im Schmerz so Bein als Mark zerhacnet.

Der Eltern Sehnsucht geht verirr:
Der Freunde Treue sieht bekümmert.
Sie klagt und weint und ächzt und giert,
Sie winselt, stöhnet, seuffzet, winnert;
Das Herz blutet und zerferingt,
Die Brust zerschmilzt von heißen Flammen,
Denn Angst und Wehmuth sehn beyammen.
In dem der Geist der Väter ringt;
So machen Mütter, Töchter, Söhne
Nur ausgepreßte Klage: Thöne.

Der Blitz zerschmettert Baum und Stein;
Der Sturm zertrümmert Wald und Häuser:
Das Feuer äschert Schlösser ein;
Der Frost verderbt die Hoffnungs-Ryser;

Die Fluth verschwemmet Feld und Saat;
 Das Schwerdt verheeret Stadt und Länder,
 Der Tod schont keiner Liebes-Pfänder:
 So klingt der Thon; hier fehlt der Rath.
 Der Schmerz will alles überwiegen,
 Warum? Er tödtet das Vergnügen.

Nach unglückter Abschieds-Kuß,
 Daß Du mir Pythiam entzogen!
 Noch mehr: Ach! allzufrenger Schluß,
 Der mir als wie durch Pfeil und Bogen
 Den größten Theil der Seele nimmt!
 Ich zehlte Stund und Augenblicke;
 Ich dachte: Wenn kömmt er zurücke?
 Nun aber ist das Ziel bestimmt,
 Der Jammer schickt den letzten Boten,
 Und zehlet Dich zu Pohlens Todten.

S Warschau, gieb mir meinen Freund;
 Nur gieb mir meinen Böttner wieder.
 Jedoch das Flehen wird verneint,
 Der Sand verdeckt die matten Glieder.
 Erblastet, mein erschrockner Geist
 Schwingt sich vor Deine Grufft und Höle,
 Du mehr als Helffte meiner Seele,
 Den Erde, Sarg und Stein beschleuß,
 Mag ich mich noch von Deiner Aschen
 Vermischt mit meinen Thränen waschen?

Noch nein, die Liebe darff Dich nicht
 In Deiner sanfften Ruhe stöhren.
 Inzwischen wird Dich Trieb und Pflicht
 Durch ein beständig Denckmah! ehren.
 Mein Blut, das Dir so nah verwandt,
 Wird nie durch Glied und Adern fließen;
 Der Sinn wird sich erinnern müssen,
 Was ich an Deiner Treue fand,
 Dein Angedencken, Deine Gaben
 Sind mir in meine Brust gegraben.

Der hohen Weisheit liebte Dich,
Ein Herzog wies Dir Ehren-Stuffen,
Der Güte Glanz vermehrte sich,
Und ließ Dich auf die Cangel rufen.
Der Held, der Kluge Löwenthal,
Bergönnte Dir besondere Blicke,
Der tapfere Polenz sah Dein Glück,
Und warff zugleich den Gnaden-Strahl
Auf Dich, Dein Amt und Dein Bemühen,
Drum kente Deine Wohlfahrt blühen.

Doch der auf jenem hohen Thron
Erhöhte meinen Freund noch höher;
Er gab Dir auf den Kampf die Cron,
Und auch Dein Vaterland noch eher,
Als Dir die süsse Hoffnung wies.
Was achtest Du Casern und Zelte?
Was Dir die Süßigkeit vergälte,
Davor hast Du das Paradies,
Dem Geist wohnt bey der Geister Schaaren,
Die meines Vaters Grab verwahren.

So bleibet demnach ungeschöret
Ihr abgematteten Gebeine,
Bis ihr die große Stimme hört,
Daß Alt und Jung vor Gott erscheine.
Bergönn indes, Sarmatien,
Daß ich noch diese Grab-Schrift lese,
Und auf das Haupt des Steines äge:

Sier liegt,

(Merck das ihr Sterblichen,)

Ein Hirt und Sohn aus Laubans Mauern,
Den Hoh und Niedre sehr betrauern.

† † †

Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe

Sach

78 N 17

Einkl. Handschriften

Hm a. 4 m



TH -> OL

Als
Die schmerzliche Todes-Post

von dem

In Warschau den 10. Februar. des 1735. Jahres

Frühzeitig erfolgten Absterben

Weyland Tit. deb. Herrn,

S E R R S

M. Johann Gottfried

Öffners,

bey

in Böhlen und Churfürstl. Durchl.
Sachsen Garde du Corps

bestalten Feld-Prebigers,

einlieff,

Wolte

uth seine Liebend-volle Ehren-Bezeugung gegen

en Wohlseeligen,

Und sein herrliches Mitleiden

gegen die

Eltern, Herrn Groß-Vater,

liches hinterlassenes Geschwister

durch

endes Klage-Sied

an den Tag legen

ein naßer Anverwandter,

l Gottfried Beuch,

Lib. Lit. Cult.

, gedruckt mit Schillischen Schriften.

AK

